

## Begleitprogramm zur Ausstellung

Donnerstag, 03.07.2014, 19 Uhr

**Ohne Ansehen der Person? – Strafrecht, Kunst und Völkermord**

Vortrag von Dr. Vasco Reuss

Moderation: Karsten H. Petersen, Frankfurt am Main

Fischers Werk Menschen hat etwas mit dem Strafrecht gegen Völkerverbrecher gemeinsam: Es zeigt die Täter als normale (etwa als fröhliche oder nachdenkliche) Menschen. Dadurch entmythologisiert es in beinahe obszöner Weise die alltägliche Vorstellung von ihnen als Protagonisten des ausschließlich oder absolut Bösen. Gleiches vollzieht ein völkerstrafrechtlicher Prozess, der zwar „ohne Ansehen der Person“ urteilt, die Angeklagten aber, wie die Kunst Fischers, als normale Menschen sichtbar macht. Der Vortrag stellt sich dieser „Normalität des Bösen“ und stellt dar, wie Praxis und Kriminologie des Völkerstrafrechts diesem Faktum vor dem ungeheuer unnormalen Hintergrund von Völkerverbrechen Rechnung tragen.

**Dr. Vasco Reuss** studierte in Frankfurt/M. Rechtswissenschaften und Soziologie. 2006 promovierte er dort bei Klaus Günther über Adornos Negative Dialektik und deren Implikationen für das Strafrecht. Seit 2008 arbeitet und publiziert er zur Praxis und Kriminologie des Völkerstrafrechts, seit 2010 schreibt an einer Habilitation zur Zurechnung im Strafrecht. Zudem ist er als Strafverteidiger tätig. 2012 erschien seine Monographie „Zivilcourage als Strafzweck des Völkerstrafrechts“. Zuletzt erschien im Jahrbuch des Fritz Bauer Instituts 2013 („Rückkehr in Feindesland“) sein Beitrag „Ihr hättet Nein sagen müssen! Fritz Bauers Widerstandsgebot und das moderne Völkerstrafrecht“.

Donnerstag, 10.07.2014, 19 Uhr

**Dem Bösen ein Gesicht geben. Kunstwissenschaftliche Aspekte von Bernd Fischers Zyklus Menschen.**

Vortrag von Ulrike Kuschel, M. A.

Moderation: Karsten H. Petersen, Frankfurt am Main

Mit seinem Zyklus illustriert Bernd Fischer weder die psychischen Abgründe des Menschen noch die Zeitgeschichte, sondern es handelt sich bei Menschen um ein Kunstwerk, das sich den genannten Fragestellungen in offener Art und Weise annähert, ohne dabei in festgelegte Interpretationsmuster zu verfallen. In diesem Vortrag soll einerseits nach der künstlerischen Strategie gefragt werden, die Fischer für seine Arbeit gewählt hat. Der Konzentration auf das menschliche Gesicht kommt dabei eine besondere Rolle zu, denn noch intensiver als in der Ganzkörperdarstellung scheinen sich hier Persönlichkeit und Charakter zu manifestieren. Zugleich soll Menschen in den Kunstkontext eingebunden und im Umfeld anderer zeitgenössischer Kunstwerke verortet werden.

**Ulrike Kuschel, M. A.**, arbeitet freiberuflich als Kunstwissenschaftlerin. Sie befasst sich vor allem mit der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts und arbeitet als Ausstellungskuratorin in verschiedenen kunst- und kulturhistorischen Projekten (Einzelausstellungen u. a. von Dorothy Iannone und Timm Ulrichs sowie diverse Gruppenausstellungen von Berliner Künstlern und Künstlerinnen, außerdem kulturhistorische Projekte wie „Künstler forschen nach Auschwitz“ oder „Exil“). In Berlin-Kreuzberg leitete sie das Archiv des Kunstamts. Sie baute in Berlin das Roger Loewig Archiv (u. a. Werkverzeichnis) und mit dem Roger Loewig Haus im brandenburgischen Bad Belzig ein Museum für den Künstler auf. Ulrike Kuschel, die über zeitgenössische Kunst und Roger Loewig publizierte, lebt in Offenbach am Main.

## Klingspor Museum Offenbach

Herrnstraße 80

63065 Offenbach am Main

Telefon 069 8065-2164 und -2954

[www.offenbach.de/klingspor-museum](http://www.offenbach.de/klingspor-museum)

### Führungen durch die Ausstellung

So, 25.05., 11.30 Uhr, mit Dr. Stefan Soltek

So, 29.06., 11.30 Uhr, mit Max Markus Schröder

So, 13.07., 11.30 Uhr, Finissage

### Öffnungszeiten

Di, Do, Fr 10 – 17 Uhr

Mi 14 – 19 Uhr

Sa, So, Feiertag 11 – 16 Uhr

Mo geschlossen

Die Ausstellung Menschen und ihr Begleitprogramm werden veranstaltet vom städtischen Kulturbüro und dem Klingspor Museum Offenbach.

Wir danken Frau Ulrike Kuschel, Offenbach, und Herrn Karsten H. Petersen, Frankfurt, für ihre unterstützende Begleitung des Projekts.

Eine Publikation zur Ausstellung mit Abdruck der Vorträge ist in Planung.

### Eintrittspreise

Einlass zur Vernissage

nur mit Eintrittskarte „Nacht der Museen“ 12 €,

für MuseumsCard Besitzer frei

Eintritt zur Ausstellung

an allen anderen Tagen 2,50 €

Eintritt zu den Veranstaltungen

des Begleitprogramms 5 €



**11. MAI BIS  
13. JULI 2014  
IM KLINGSPOR  
MUSEUM  
OFFENBACH:  
BERND FISCHER  
MENSCHEN.**



## **Menschen. Bernd Fischer**

**Klingspor Museum Offenbach, 11.05. bis 13.07.2014**  
**Eröffnung zur „Nacht der Museen“, 10.05., ab 19 Uhr**

**Menschen.** ist eine internationale Porträtarbeit des Künstlers Bernd Fischer mit Bildern und Texten, die in zehn Sprachen übersetzt worden sind. Porträtiert sind 18 Menschen, die im Auftrag verschiedenster Länder und Ideologien Menschenrechtsverbrechen begangen haben und deshalb rechtskräftig verurteilt worden sind. Die Texte beschreiben die einzelnen Biografien, die Tathintergründe, die juristischen Verfahren und benennen die Textquellen. Die Bilder zeigen die weitestgehend auf ihr Antlitz reduzierten Menschen ohne ihre gesellschaftlichen Status-Merkmale. Die Bilder sind im analogen Siebdruckverfahren mittels vielfältiger Rastergrößen, Rasterformen und Rasterwinkelungen mit Sonderfarben erstellt. Ausgangsmaterial waren Fotografien. Die Menschen sind anonymisiert. Die Bild- und Textzuordnungen sind nicht benannt bzw. als Aufgabe an den Betrachter übertragen. **Menschen.** – ein Werk der Bildenden Kunst, versteht sich weniger als eine politische denn als eine existentielle Fragestellung.

**Menschen.** ist eine Wort-Bild-Marke, die einen direkten Werkbezug hat. Das hierin ausgedrückte Verständnis weist auf den Kern der Arbeit Bernd Fischers hin. Im Unterschied zu anderen möglichen Schreibweisen, wie z. B. „Menschen“, unterstreicht die Schreibweise die Auffassung, dass das Böse zu den elementaren menschlichen Eigenschaften gehört und nicht eine vom Menschen abgetrennte Fähigkeit spezieller Menschen oder Bedingungen ist. Dies ist nicht gleichbedeutend damit, dass diese grundsätzlichen Möglichkeiten ausgelebt werden müssen. Die porträtierten **Menschen.** sehen aus wie Menschen und nicht wie Teufel. Die Texte des Werks **Menschen.** beschreiben die Verbrechen als einen integrierten Bestandteil der einzelnen Biografien. Sie stellen die Taten in den Kontext, in dem sie ausgeführt worden sind.

**Bernd Fischer** Fischers Werke befinden sich in zahlreichen deutschen Sammlungen: z. B. Kunstsammlung Chemnitz, Landesmuseum Darmstadt, Museum für Aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle Durbach, Museum Würth Künzelsau, Piepenbrock Kulturstiftung Osnabrück, Hospital zum Heiligen Geist Frankfurt/M., Evonik Services GmbH, Institut für Bildgebende Diagnostik, SAP AG, Sattler KunststoffWerk GmbH, Glasbau Frommen GmbH, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherheit in Berlin. Bernd Fischer lebt und arbeitet in Offenbach/M.

## **Begleitprogramm zur Ausstellung**

**Donnerstag, 15.05.2014, 19 Uhr**  
**Das Böse**  
**Vortrag von Dr. Bettina Stangneth**  
**Moderation: Karsten H. Petersen, Frankfurt am Main**

Wenn wir das Böse im Gesicht sehen könnten, gäbe es keine Spiegel. Und doch fasziniert die meisten der Anblick von Menschen, die Böses getan haben, ebenso wie der allabendliche Krimi im Fernsehen. Aber was ist es, das wir suchen? Was meinen wir überhaupt, wenn wir vom Bösen sprechen? Ist der Mensch radikal böse oder gibt es nur böse Taten banaler Menschen? Und was helfen uns angesichts des Grauens die Begriffe großer Philosophen?

**Dr. phil. Bettina Stangneth**, Philosophin, studierte bei Klaus Oehler und Wolfgang Bartuschat in Hamburg Philosophie und promovierte 1997 über Immanuel Kant und das Radikal Böse. Sie hat Kants Religionschrift herausgegeben und kommentiert, zur Geschichte des Antisemitismus im 18. Jahrhundert geschrieben und zu nationalsozialistischer Philosophie gearbeitet. Seitdem forscht sie zur Lügentheorie. 2000 erhielt Stangneth für „Antisemitismus bei Kant?“ den ersten Preis der Philosophisch-Politischen-Akademie e.V., Köln. „Eichmann vor Jerusalem“ wurde mit dem NDR Kultur Sachbuchpreis ausgezeichnet und in mehrere Sprachen übersetzt. Bettina Stangneth lebt in Hamburg. Aktuelle Bücher: 2011 erschien „Eichmann vor Jerusalem“, 2012 folgte die Rekonstruktion der Aufzeichnungen des Eichmann-Verhörers Avner Werner Less („Lüge! Alles Lüge!“).

**Donnerstag, 22.05.2014, 19 Uhr**  
**Amon. Mein Großvater hätte mich erschossen**  
**Autorenlesung mit Jennifer Teege**

Es ist ein Schock, der ihr ganzes Selbstverständnis erschüttert: Mit 38 Jahren erfährt Jennifer Teege durch einen Zufall, wer sie ist. In einer Bibliothek findet sie ein Buch über ihre Mutter und ihren Großvater Amon Göth. Millionen Menschen kennen Göths Geschichte. In Steven Spielbergs Film ‚Schindlers Liste‘ ist der brutale KZ-Kommandant der Saufkumpan und Gegenspieler des Judenretters Oskar Schindler. Göth war verantwortlich für den Tod Tausender Menschen und wurde 1946 gehängt. Seine Lebensgefährtin Ruth Irene, Jennifer Teeges geliebte Großmutter, begeht 1983 Selbstmord.

**Jennifer Teege** ist die Tochter einer Deutschen und eines Nigerianers. Sie wurde bei Adoptiveltern groß und hat danach in Israel studiert. Jetzt ist sie mit einem Familiengeheimnis konfrontiert, das sie nicht mehr ruhen lässt. Wie kann sie ihren jüdischen Freunden noch unter die Augen treten? Und was soll sie ihren eigenen Kindern erzählen? Jennifer Teege beschäftigt sich intensiv mit der Vergangenheit. Sie trifft ihre Mutter wieder, die sie viele Jahre nicht gesehen hat. Gemeinsam mit der Journalistin Nikola Sellmair recherchiert sie ihre Familiengeschichte, sucht die Orte der Vergangenheit noch einmal auf, reist nach Israel und nach Polen. Schritt für Schritt wird aus dem Schock über die Abgründe der eigenen Familie die Geschichte einer Befreiung. (Text: Rowohlt Verlag)

**Donnerstag, 12.06.2014, 19 Uhr**  
**Kollektives Töten. Versuch, das radikal Böse zu verstehen**  
**Vortrag von Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth**  
**Moderation: Karsten H. Petersen, Frankfurt am Main**

In der Genozid-Forschung stehen sich zwei Erklärungsansätze diametral gegenüber: Während der eine von Hannah Arendts Diktum der „Banalität des Bösen“ ausgeht und in den Handlungen der brutalsten Massenmörder nur das Verhalten von „ganz normalen Menschen“ (Harald Welzer) sieht, die sich konform zur herrschenden Tötungsmoral verhielten, nimmt der entgegengesetzte, psychoanalytisch fundierte Ansatz die gleichen Handlungen als Ergebnis von schweren Charakterstörungen an. Beide Theorien werden als relevante Erklärungsansätze diskutiert, und es wird der Versuch unternommen, sie auf der komplexeren Ebene einer sozialpsychoanalytischen Theorie kollektiver Identitäten und kollektiver Traumata zu integrieren.

**Prof. Dr. Hans-Jürgen Wirth** arbeitet als Psychoanalytiker und Paar- und Familientherapeut in eigener Praxis in Gießen. Studium der Psychologie und Soziologie in Gießen. Langjähriger Mitarbeiter von Horst-Eberhard Richter. Seit 2009 Professor für „Psychoanalytische Sozialpsychologie“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. 1993 gründete er den Psychosozial-Verlag, dessen Verleger er bis heute ist. Interessensschwerpunkt: Anwendung psychoanalytischer Konzepte auf gesellschaftliche, kulturelle und politische Zusammenhänge. Bekannteste Buch-Veröffentlichungen: „Narzissmus und Macht. Zur Psychoanalyse seelischer Störungen in der Politik“, Gießen 2002. In zahlreichen Publikationen Beschäftigung mit den psychosozialen Aspekten gesellschaftlicher Katastrophen wie Tschernobyl, Fukushima, Nationalsozialismus, Holocaust, ethnischen Säuberungen auf dem Balkan, Völkermord in Ruanda und den Terroranschlägen vom 11. September 2001.